

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Kunzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 3.

Eltville, Samstag, den 9. Januar 1915.

46. Jahrg.

Weitere Erfolge im Westen und Osten.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

250 Franzosen und 1400 Russen gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Jan., vorm. (Ämtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern die planmäßige Beschießung der Orte hinter unserer Front fort. Ob sie damit ihre eigenen Landsleute obdachlos machen oder töten, scheint ihnen gleichgültig zu sein. Uns schadet die Beschießung wenig.

Bei Souain und im Argonnerwald bemächtigten wir uns verschiedener feindlicher Schützengraben, schlugen verschiedene feindliche Angriffe zurück, machten 2 französische Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen.

Auf der viel umstrittenen Höhe westlich Sennheim faßten die Franzosen gestern früh erneut Fuß, wurden aber mit kräftigem Bajonettangriff wieder von der Höhe geworfen und wagten keine neuen Vorstöße. 50 Alpenjäger wurden von uns gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Ostgrenze und im nördlichen Polen auch gestern keine Veränderung.

In Polen westlich der Weichsel stießen unsere Truppen nach Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte bis zum Sucha-Abchnitt durch. **1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre** blieben in unserer Hand.

Auf dem östlichen Piliza-Ufer ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Weitere Fortschritte im Westen.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Jan., vorm. (Ämtl.) Engländer und Franzosen setzten die Zerstörung der belgischen und französischen Ortschaften hinter unserer Front durch Beschießung fort.

Nördlich Arras finden zur Zeit noch erbitterte Kämpfe um den Besitz der von uns gestern erstürmten Schützengraben statt.

Im Westteil des Argonnerwaldes drangen unsere Truppen vor.

Der am 5. Januar im Ostteil des Argonnerwaldes (Bois Courtel-Chauffe) erfolgte Angriff gelangte bis in unsere Gräben. Der Gegner wurde aber auf der ganzen Linie unter schwersten Verlusten wieder aus unserer Stellung geworfen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Westlich Sennheim versuchten die Franzosen gestern Abend sich wieder in den Besitz der Höhe 425 zu setzen. Ihre Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Die Höhe blieb in unserer Hand.

Im Osten keine Veränderung.

Die Fortführung der Operationen litt unter der denkbar ungünstigsten Witterung. Trotzdem schritten unsere Angriffe langsam fort.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Jan. vorm. (Ämtl.) Der andauernde Regen sumpt das Gelände in Flandern mehr und mehr an, so daß die Operationen stark behindert werden. Deshalb keims versuchten die Franzosen heute Nacht uns einen Vorgraben zu entreißen. Durch einen sofort angelegten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns.

In der Mitte und im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte. Ein nächtlicher franz. Angriff gegen unsere Stellung am Kirchentopf südlich Idolshausen (Vogesen) wurde abgewiesen. Wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Höhe westlich Sennheim brachen in unserem Artilleriefeuer zusammen. Wir machten **2 Offiziere und 100 Mann** zu Gefangenen.

Um die Ortschaft Oberbörnhaupt südlich Sennheim wird noch gekämpft.

Auch im Osten herrschte ungünstige Witterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts.

Ostlich der Rawka schritten unsere Angriffe fort. **1600 Mann** wurden gefangen genommen und **5 Maschinengewehre** von uns erbeutet.

Auf dem östlichen Piliza-Ufer fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Mehrere franz. u. engl. Dampfer durch unseren Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt.

TU. Amsterdam, 7. Jan. „Daily News“ erzählt aus Las Palmas, daß der britische Dampfer „Oronsa“ dort am Dienstag 93 engl. und franz. Seeleute landete, viele gehörten zu der Besatzung verschiedener franz. Schiffe und des britischen Dampfers „Bolivia“, die sämtlich von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt wurden. Die „Bolivia“ wurde am 4. Dezbr. genommen und versenkt, nachdem sie der Hilfskreuzer um 3000 Tonnen Kohlen erleichtert hatte. Zu vernichteten französischen Schiffen gehört der Dampfer „Monagel“, der mit voller Ladung am 5. Dez. versenkt wurde und die Segler „Union“ und „Anne de Bretagne“ die am 21. und 28. Dez. aufgebracht wurden.

Erfolgreiche Kämpfe unserer Luftflotte.

WTB. Berlin, 8. Januar. Zu dem Erscheinen deutscher Flieger an der Küste und über Verdun meldet die „Stampa“ aus Paris: Deutsche Flieger zeigten sich über Strazeele, welches sie bombardierten und über Dagebrouck, wo sie von englischen Fliegern verfolgt wurden, jedoch glücklich entkamen. Ein anderer Flieger schleuderte Bomben über Armentières, die am Bahnhof explodierten. Wenige Stunden später wurde Armentières von Artilleriegeschossen heimgesucht. Mehrere Häuser sind stark beschädigt worden. Bei Verdun wurden die Forts von Bois Bourru von deutschen Fliegern bombardiert. Am Mittwoch kam eine Anzahl deutscher Flieger nach Dän-

kirchen und warfen Bomben ab, denen eine größere Anzahl Personen zum Opfer fiel.

10 russische Flugzeuge vernichtet!

TU. Basel, 8. Januar. Die „Baseler Nachrichten“ melden; Nach der „Ruhige Slowo“ sind bei den Kämpfen bei Lodz und Lwow 10 russische Flugzeuge verloren gegangen.

1 600 000 Russen Verluste.

TU. Genf, 7. Jan. Der Pariser „Matin“ giebt die Zahl der Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen bis zum 22. Dezember auf 1 Million 600,000 an.

Nabezu 1 Million französische Verluste.

TU. Berlin, 7. Jan. Eine Brüsseler Mitteilung der „Kreuzzeitg.“ zufolge werden die amtlichen französischen Gesamtverluste vom 4. Aug. bis 22. Dezember auf nahezu 1 Million Tote, Verwundete und Gefangene angegeben. Darunter 20 000 Offiziere.

Die „Schützengrabenfreundschaft“ verboten.

* Berlin, 5. Jan. (Str. Bl.) Durch Armeebefehl der obersten Heeresleitung vom 29. Dezember ist das Fraternalisieren und überhaupt jede freundschaftliche Annäherung an den Feind im Schützengraben verboten worden. Jede Zuwiderhandlung wird in Zukunft als Landesverrat bestraft.

Geldennunt deutscher Reservisten.

TU. Rom, 6. Januar. In Scorgiari (?) ist ein Segelboot mit 6 deutschen Reservisten eingetroffen, die nach einem gefährlichen Abenteuer aus Vissabon kamen und den englischen und französischen Kreuzern glücklich entronnen waren. Hoffentlich gelingt es den tapferen Landsknechten, unbehelligt den Kontinent zu erreichen.

Ein Jesuitenpater mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Singen, 4. Jan. Der Jesuitenpater Dr. Joseph Christ, ein Nisse des Hauptlehrers Christ vom benachbarten Münstertal, erhielt für seinen in der Front als Feldgeistlicher bewiesenen Mut das Eisernes Kreuz. Neben Pater Christ haben sich sofort nach Kriegsbeginn noch viele andere deutsche Jesuiten als Feldgeistliche unserer Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt.

150 000 Liebesgabenpakete aus Hamburg für die Besatzungstruppen in Brabant.

WTB. Brüssel, 5. Jan. Für die in Brüssel und der Provinz Brabant stehenden Besatzungstruppen sind von der Sammelstelle Hamburg zwischen dem 1. und 24. Dezember 37 Waggons mit 150 000 Paketen versandt worden. Die Gaben sind rechtzeitig verteilt worden. Weitere am 26. Dezember eingegangene 12 Waggons sind Neujahr bestellt worden. Am 31. Dez. eingetroffene 17 Waggons sind ebenfalls rasch zur Verteilung gebracht worden. In gleich prompter Weise erfolgte die Verteilung der Weihnacht- und Neujahrspakete in den anderen belgischen Provinzhauptstädten.

Die Kriegsfürsorge Hamburgs.

WTB. Hamburg, 5. Jan. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft für die aus dem Kriegsverhältnis zu erwartenden außerordentlichen Ausgaben die Bewilligung von weiteren 10 Millionen Mark. Bisher sind 15 Millionen bewilligt, über die bis auf 100 000 M. verfügt ist.

Der englische Vorstoß gegen Luxhaven.

TU. Genf, 7. Jan. Einer Rotterdamschen Courantmeldung zufolge wurden bei dem mißglückten Vorstoß gegen die deutsche Bucht vier englische Kriegsschiffe beschädigt. Sie befinden sich zurzeit in den Marinewedden zu Portsmouth zur Reparatur. (Tägl. Rundschau.)

Zum englischen Luftangriff.

WTB. Basel, 8. Januar. Den „Baseler Nachr.“ wurde aus London gemeldet, daß der Luftangriff auf Luxhaven nicht von 7 sondern von 9 Luftfahrzeugen ausgeführt wurde, von denen nach Aussage des in

Amsterdam weilenden englischen Luftschiffers Hewlett 6 vernichtet worden sind.

Die Folgen deutscher Luftangriffe.

TU. Amsterdam, 6. Jan. Die „Daily Mail“ berichtet noch über die deutschen Luftangriffe auf Dänemark: Bisher sind als Opfer deutscher Fliegerbomben 20 Tote und 38 Verwundete festgestellt worden. Die Anzahl der geworfenen Bomben beträgt 80. Ein neuer Angriff wurde am Freitag versucht, doch sollen die Abwehrkanonen die Aeroplane verjagt haben.

Begnädigung Verurteilter.

WTB. München, 6. Jan. Der König hat anlässlich seines 70. Geburtstages eine größere Anzahl Verurteilter begnadigt, und zwar überwiegend Angehörige von Kriegsteilnehmern.

Der Kampf an der Yser.

WTB. Berlin, 7. Jan. An der Yser haben sich, wie verschiedenen Blättern aus Belgien gemeldet wird, die Kämpfe während der letzten Tage auf Artillerieebene beschränkt.

In Flandern nur Artilleriekämpfe.

WTB. Berlin, 8. Jan. Von der belgischen Grenze meldet die „Post-Ztg.“ nach der „Times“: Fortwährende Regengüsse haben den Kampf zwischen den Schützengräben seit einigen Tagen so gut wie unmöglich gemacht. Auf beiden Seiten musste man sich darauf beschränken, die Laufgräben wasserdicht zu halten. Nur die Artillerie blieb den ganzen Tag bei der Arbeit.

Die bisher blutigsten Kämpfe im Westen.

WTB. Berlin, 6. Jan. Ueber die Kämpfe bei Steinbach heisst es in einem Genfer Telegramm des „S. L.“: Die Gefechte auf den Höhen von Cernay und um den Besitz des Dorfes Steinbach gehören noch den Franzosen. Die blutigsten Kämpfe des Feldzuges. Am erbittertesten wurde in der Nacht auf Montag um die Steinbacher Kirchenplatzhäuser gerungen. Von einer endgültigen Entscheidung kann, da beiderseits Verstärkungen erwartet wurden, keine Rede sein.

Die belgische Armee vernichtet.

WTB. Berlin, 6. Jan. Der Pariser Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet nach einer Meldung der „S. L.“, daß die belgische Armee furchtbar gelitten habe, jedoch sie als vernichtet gelten kann. Die Reste der aus Antwerpen gekommenen belgischen Armee kämpften auf einem kleinen Landstreifen, der von den Deutschen nicht besetzt werden konnte. Der wirkliche Bestand der belgischen Armee wurde sorgfältig geheim gehalten. Es können kaum noch 30 000 Mann vorhanden sein.

Gedrückte Stimmung in Paris.

TU. Amsterdam, 6. Jan. Die Stimmung in Paris ist wieder sehr gedrückt, so daß die Presse sich von Neuem zu einem Feldzuge gegen die Schwarzseher veranlaßt sieht. So schreibt der „Matin“ in einem „Fehlalarm und Unruhefieber“ überschriebenen Artikel: Die Leute, die fortwährend mit ihren Nachrichten von schweren Niederlagen und Verlusten eine panikartige Stimmung unter die Bevölkerung bringen, sind ebenso schlimm wie feindliche Spione. Man müßte diese thörichten Hasenherzen unter sichere Quarantäne bringen, denn ihr Gebahren beweist, daß sie nicht würdig sind, Franzosen zu heißen.

Stimmungsbild aus Frankreich.

Rom, 6. Jan. (Cir. Bin.) In einem französischen Brief der „Vittoria“ heisst es: Die Zahl der Verwundeten in Frankreich ist so groß, daß in den Städten und Dörfern auf hundert Erwachsene denen man begegnet, mindestens 35 Verwundete mit sich führen. Wenn unter dem Eindruck der angeblichen russischen Siege einzelne Leute die Hoffnung aussprechen, daß die Verbündeten bald in Berlin sein werden, erhalten sie allgemein die bestärkte Antwort: „Oh nein, es genügt schon, wenn die Deutschen aus Frankreich hinaus sind!“ — Der Korrespondent berichtet ferner von der abgöttischen Verehrung des Volkes für Joffre und den König der Belgier, vor deren Bildern, wie vor Bildern der Mutter Gottes, Leute Blumen aufstellen und Kerzen anzünden.

Französische Rekrutierungsmethode.

TU. Paris, 6. Jan. Die kopflose Art und Weise, in der die französischen Rekrutierungsbehörden die Einreihung jedes nur irgendwie tauglichen Mannes in die Feldarmee vorgenommen haben, beginnt ihre schlimmen Folgen zu zeitigen. Industrie sowohl wie Ackerbau liegen infolge des Mangels an Arbeitskräften vollkommen brach, und in vielen Städten und Orten Frankreichs, besonders in der Provinz, ist tatsächlich außer Kindern und Greisen keine männliche Person mehr zu bemerken. Das Kriegsministerium hat sich infolge dringenden Vorstellungen des Handelsministeriums zu einer schwerwiegenden Maßnahme entschlossen. Die Jahrgänge 1887 und 1888 der Territorialreserve sind aus der Front in ihre Heimat entlassen worden. Es scheint allerdings sehr fraglich, ob der Mangel an Arbeitskräften durch die Entlassung dieser 47 und 48-jährigen Männer bedeutend gebessert wird.

Verkauf von Absynth für ganz Frankreich verboten.

TU. Paris, 8. Jan. Im letzten Ministerrat unterzeichnete Poincaré ein Dekret, wodurch der Verkauf von Absynth und ähnlichen Getränken in ganz Frankreich endgültig verboten wird.

Neue Ammenmärchen der englischen Blätter.

London, 6. Jan. (Cir. Bin.) Die hiesigen Blätter gefallen sich in phantastischen Versicherungen der furchtbaren Zustände, die augenblicklich in Belgien herrschen. Vor einigen Tagen brachte die „Daily Mail“ die Meldung von einer drohenden Hungersnot. Jetzt tauchen wiederum in der englischen Presse eine Reihe kindischer Erfindungen über blutige Revolten in den Vorstädten Berlins auf. Schulkinder und Demonstranten töteten sich gegenseitig zu Hunderten, und das Blut fliehe in Strömen. Jeden Morgen ließen an den Mauern und Bänken riesige riesige gelbe Plakate: „Wir hungern, gebt

uns Brot, gebt uns Frieden.“ Diese Plakate würden stets von eigens dazu angestellten Patrouillen sorgfältig entfernt. Dazu müßten große Straßen abgesperrt werden. Automobile und Untergrundbahnen verkehrten schon lange nicht mehr, da die Kohlen zum Betrieb mangelten. Die Menschenmenge, die man täglich auf den Berliner Straßen sehe, erklärte sich dadurch, daß die wenigen noch vorhandenen Einwohner, die nicht schon durch Hunger oder Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht, sämtlich gezwungen seien, zu Fuß zu gehen.

Eine dreijährige Dauer des Krieges?

* Das erste bedeutende Kontingent der Armee Lord Kitcheners, etwa 200 000 Mann, erwartet man nicht vor März, so wenigstens hört man allgemein. Einstweilen richten sich die Engländer in Frankreich häuslich ein. An ihrem Ausflugsort Havre wurden Baracken für sie gebaut, in der Nähe der Landzunge La Hève, wo man sie exerzieren sehen kann. Besonders aber in Rouen und Orleans wurden umfangreiche englische Lager errichtet; hier befinden sich die zwei großen Depots der englischen Armee in Frankreich. Eine Menge britischer Offiziersfamilien haben sich in den beiden Städten niedergelassen, und zwar sollen sie die Wohnungen im allgemeinen auf drei Jahre fest gemietet haben, was ein Anzeichen für die mutmaßliche Kriegsdauer wäre, wie man sie in Militärkreisen einschätzt.

Maßregeln gegen eine deutsche Invasion.

WTB. Berlin, 7. Januar. Wie der „S. L.“ berichtet wird, geben die Londoner Blätter der Bevölkerung umfassende Maßregeln für den Fall einer Invasion, besonders der von Hull.

In Erwartung der Invasion.

TU. Amsterdam, 7. Jan. Wie aus einem Times-Bericht hervorgeht, gibt England seiner Bevölkerung jetzt auffallende Verhaltensmaßregeln für den Fall einer Invasion für Hull. Nichtkämpfer, Frauen und Kinder dürfen nicht die Hauptwege von Hull einschlagen. Diese müssen für die Truppen freibleiben. Sie sollen, falls sie Truppen auf dem Wege begegnen, sich abseits in die Häuser begeben. Alle Männer sollten dem East-Port-Hire-Freiwilligen-Korps für die Verteidigung der Heimat beitreten. Hull wird Standort für drei Doppeldivisionen. Außerdem wird ein Bataillon Zivilgarde zusammengestellt werden. Nachdem der Feind gelandet ist, darf die Zivilgarde die Waffen ergreifen. Hull wird in 5 militärische Distrikte geteilt. Wenn die Deutschen landen, soll der Zivilbevölkerung freigestellt werden, zu bleiben oder die Stadt in der angegebenen Weise zu verlassen. Ähnliche Maßregeln wie für Hull sind auch für andere Städte Englands getroffen worden. (Morgenpost.)

Ein ernster Wink Amerikas an England.

WTB. Wien, 6. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die amerikanische Regierung hat Auftrag gegeben, daß die Flotte, die im Begriff war, zur Eröffnung der Weltausstellung in San Francisco nach dem Stillen Ozean abzuspringen, im Atlantischen Ozean zurückgehalten werde. Dies ist selbstverständlich nicht zu deuten, daß sich in den Beziehungen zwischen Washington und London eine Krise, die über diplomatische Reibungen hinausgeht, vorbereitet, aber diese Maßregel zeigt, daß Präsident Wilson durch die öffentliche Meinung des Landes gedrängt wird, seinen Standpunkt in der für Amerika so wichtigen Schiffsfrage tatkräftig geltend zu machen und in London durch unzweideutige Kundgebungen wirken lassen, daß seine Forderungen berücksichtigt werden müssen.

England will Amerika entschädigen.

TU. London, 6. Januar. Die Blätter melden aus Washington: Die Erklärung, daß England allen Schaden, den die Kontrebande-Bekämpfung den amerikanischen Rhedern zugefügt hat, bezahlen will, ferner die Erklärung, daß seit dem 4. Dezember keine für Italien bestimmten Schiffe mehr in Gibraltar zurückgehalten sind, erwecken allgemeine Zufriedenheit in Amerika. Man betrachtet die Mitteilung als den Vorläufer einer zufriedenstellenden Regelung der Streitfrage.

Große Verluste der Engländer in Nordafrika.

WTB. Berlin, 7. Jan. Verschiedenen Blättern geht über Mailand die Nachricht aus Kairo zu, daß auf der Sinai-Halbinsel ein großes Treffen stattgefunden habe. Der Transport von Särgen auf Kanonen durch die Sahara nach Kairo lassen auf große Verluste des englischen Heeres an Offizieren schließen.

Russische Bekleidungsorgen.

* Petersburg, 4. Jan. (Cir. Bst.) Das Zentral-Komitee des Bundes der russischen Städte richtet einen Aufruf an die russischen Städte, in dem es heisst: „Die Not im Heere an warmer Wäsche ist ungeheuer.“ Die russische Militärverwaltung konnte also nicht einmal mit Hilfe der französischen Milliarden die russische Armee mit den notwendigen Sachen versorgen. Der Verlust des polnischen Industriebezirks läßt aber das Verfallene nicht nachholbar. Nicht besser steht die Sache auch mit den berühmten russischen Schafpelzen. „Ulro Rossiji“ beklagt sich, daß die ungeschickte Requisition der Schafpelze, die von der Regierung durchgeführt wurde, den Fabrikanten gar nicht geholfen habe, die notwendigen Schafpelze herzustellen, die im Preis ungeheuer gestiegen sind.

25 Kilometer vor Warschau.

Rom, 5. Jan. (Cir. Bin.) Nach Depeschen aus Petersburg berichten die Kriegskorrespondenten der dortigen Blätter, daß die deutschen Truppen 25 Kilometer vor Warschau stehen und sich zu dessen Belagerung anschicken.

Aus der „Schlacht der 4 Flüsse“.

* Amsterdam, 6. Jan. (Cir. Bin.) Die Russen haben Dampfboote armiert, die auf der Weichsel gute Arbeit verrichten und die Deutschen daran hindern sollen, sich auf der Insel in der Mündung der Buzra festzusetzen. Die Deutschen versuchen erfolglos, diese Boote aus der Luft zu bombardieren. An der Rawa zeigen

die Deutschen große Tätigkeit. Ueber den Kochen, 30 bis 35 Meter breiten Strom findet ein fortwährendes Duell aller Geschützarten statt. Große Granaten sind in die russischen Schützengräben gefallen, so daß man annahm, man habe die berühmten 42-Zentimeter-Kanonen vor sich. Auch eine neue Art von Geschossen feuern die Deutschen aus ihren Laufgräben. Die russischen Offiziere haben diese neuen Projektile Lufttorpedos genannt. Es sind Bomben mit einer 5-Bänder Schnur, die durch einen unbekannten Mechanismus in einer Entfernung von nur wenigen hundert Meter abgefeuert werden. Die Russen gebrauchen Handgranaten.

Russland in Geldnot.

TU. Brüssel, 6. Jan. Russland hat mit der Bank von England und der Bank von Frankreich eine Kreditoperation abgeschlossen, wonach jede dieser Banken den russischen Finanzminister zur Einlösung seiner Londoner und Pariser Januaraufkäufe 250 Millionen Franks gegen 6-prozentige Schatzwechsel vorschlekt.

Russland versorgt Serbien mit Munition.

TU. Bukarest, 6. Januar. Aus Salaz wird gemeldet: Vorgestern nachmittag fuhr an unserem Hafen das mit Kanonen ausgerüstete russische Schiff „Ignazia“ vorbei. Das Schiff geleitete eine Anzahl von Transpordampfer, die mit Waffen und Munition für die serbische Armee bestimmt waren. Eine Viertelstunde später fuhr das russische Schiff „Serbia“, das gleichfalls Munition an Bord hatte, vorbei.

Russlands Schuldenlast.

TU. Wien, 7. Januar. Die Korrespondenz-Rundschau meldet: In den ersten 10 Kriegswochen hat nach amtlichen russischen Angaben die russische Staatsschuld eine Steigerung von 1714 Millionen Rubel erfahren. Die Kriegskosten belaufen sich bis zum 13. November auf 1785 Millionen Rubel. Täglich kostet der Krieg (vor Eintritt des Kriegszustandes mit der Türkei) an 14 Millionen Rubel.

Der schwere Kampf in Galizien.

TU. Amsterdam, 7. Jan. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet vom 5. Jan.: Der russ. Generalstab meldet: Auf dem linken Ufer der Weichsel dauerte am 4. Januar Gewehr- und Geschützfeuer fort. In der Nähe von Borzhomow waren die Gefechte sehr heftig. In Galizien sind bedeutende Fortschritte gemacht worden. Am Hsoler-Pass wurden die zurückgehenden Oesterreicher von unserer Kavallerie angegriffen, die ihr in die Flanke und den Rücken fiel, nachdem sie über schmale und gefährliche Bergpfade vorgezogen waren, die durch den gestörten Schnee noch umgangbarer geworden waren. Bei diesem Angriff nahmen wir 12 Offiziere, darunter den Führer des Detachements und mehr als 450 Mann gefangen.

Stillstand der Operationen in Galizien.

WTB. Berlin, 8. Januar. Von der galizischen Front heisst es in einem Drahtbericht des Kriegsberichterstatters der „Post-Ztg.“: In Siedpolen, Galizien und in den Karpaten läßt das gegenwärtige schlechte Wetter und Regenwetter Operationen nicht zu. Vor Przemyśl herrscht völlige Ruhe.

Komponist Franz Lehar gefangen.

TU. Rotterdam, 8. Jan. Wie „Daily Telegraph“ aus Petersburg berichtet, wurde in den letzten Kämpfen der bekannte Komponist Franz Lehar von den Russen gefangen genommen.

Die furchtbaren Verheerungen in Polen.

TU. London, 8. Januar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat ein Danamitglied die ganze Gegend in Polen zwischen Lodz und Warschau besucht und darüber einen Bericht veröffentlicht. Danach ist beinahe ganz Polen verwüstet. Was durch die Flammen nicht zerstört wurde, ist der Plünderung durch russische Soldaten zum Opfer gefallen. Ein Dorf ist ohne Schaden davon gekommen. Die russische Regierung hat deshalb strenge Maßnahmen gegen die Plünderer ergriffen. Sieben, die bei Skieniewice ein Schloss ausraubten, wurden stehenden Fußes erschossen. Skieniewice ist nur noch ein Trümmerhaufen. Deutsche Flugzeuge bombardierten Warschau, das an drei Stellen Feuer fing. Alle Schlösser in Westpolen sind geplündert und viele Bauernhöfe in Trümmerhaufen verwandelt. Alle Vorräte wurden weggeschleppt, die Felder sind auf Hunderte von Meilen von Laufgräben durchschnitten. Ganze Wälder sind abgeholzt worden, um die Verschanzungen zu verstärken.

Zur Belagerung von Warschau.

TU. Christiania, 8. Jan. Aus Petersburg wird gemeldet, man wisse, daß Feldmarschall Hindenburg im nördlichen Polen eine große Anzahl schwerer Artillerie zusammengezogen habe, welche für die Belagerung von Warschau benützt werden soll.

Basel — Gefangenenaustauschzentrale.

TU. Rom, 7. Januar. Der Papst schlug Basel als Gefangenenaustauschzentrale den kriegsführenden Mächten vor.

Pferdeausfuhrverbot in Holland.

TU. Haag, 8. Jan. Die Regierung hat nunmehr die Ausfuhr junger Pferde verboten.

Bedrohliche Lage der Deutschen in Portugal.

TU. Lissabon, 7. Januar. Die Regierung hat für die Deutschen, die sich in Portugal befinden, ein Verbot erlassen, sich von ihrem Wohnort zu entfernen und anzuordnen, daß die Zivil- und Schulverwaltungsbörden für die Ausföhrung dieser Anordnungen Sorge zu tragen haben. Polizeibeamten überwachen die Bahnhöfe, um die Abreise von deutschen Untertanen zu verhindern. Die Schiffsahrtsgesellschaften verkaufen denselben keine Billets und die Hafenverwaltung wird dafür Sorge tragen, daß kein Deutscher auf dem Seewege abreisen kann. Gestern wurde ein Zirkular in diesem Sinne an die Zivilgouverneure gesandt.

**Wer Brotgetreide versüttet,
versündigt sich am Vaterland
und macht sich strafbar.**

Der Krieg im Orient.

Russische Kriegsgefangene in der Türkei.

TU. **Strelitz**, 6. Jan. Wie die „Landeszeitung“ für beide Medienburg aus Konstantinopel erfährt, meldet der „Tanin“ daß bisher 15 400 gefangene russische Soldaten von der Kaukasusarmee in das Innere des türkischen Reiches abgeschoben worden sind.

Eine Seeschlacht im schwarzen Meere.

TU. **Konstantinopel**, 6. Jan. Der türkische Generalstab macht bekannt: Gestern kam es im schwarzen Meere bei Sinop zu einem Zusammentreffen zwischen 2 türkischen und einem aus 17 Einheiten zusammengesetzten russ. Geschwader. Einzelheiten fehlen. Der Feind vermachte trotz seiner numerischen Ueberlegenheit unsere Schiffe nicht zu beschädigen.

Ein türkischer Sieg über die Russen.

TU. **Konstantinopel**, 6. Jan. Nach heute eingelangten Nachrichten haben unsere Truppen im Verein mit den verbündeten Stämmen in Aserbeidschan noch weitere Erfolge errungen, außer dem Siege bei Riandoab. Die Russen haben auf ihrem Rückzuge zwei Geschütze und zahlreiche Gefangene verloren. Südlich von Riandoab schlug eine andere türkische Kolonne den Feind und erbeutete mächtige Mengen von Waffen und Munition.

Weitere Erfolge der Türken.

WTB. **Berlin**, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Mitteilung des Großen Generalstabs: Unsere aus der Richtung Sowai und Bagierque vordringenden Truppen haben Armia, einen wichtigen Stützpunkt der Russen, eingenommen. Nach dem unentschiedenen Sregescht, das gestern zwischen der russ. Flotte und türk. Kreuzern stattfand, soll die russ. Flotte ein italienisches Kauffahrtschiff in den Grund g hobrt haben, obwohl es seine Flagge gehißt hätte.

Das Wachen des heiligen Krieges.

TU. **Dessau**, 6. Jan. Etwa 200 Mohamedaner trafen aus dem Weidlinger Gefangenlager über Götßen hier ein und wurden nach dem Gefangenlager in Jossen gebracht, von wo sie mit anderen Kontingenten die Ausreise nach der Türkei antreten werden, um am heiligen Kriege teilzunehmen.

TU. **Jülich**, 7. Januar. Aus authentischer Quelle wird russischen Restenzettungen mitgeteilt, daß die Sonneniten Persiens sich in großer Zahl nach Bagdad begeben, um sich dort mit den Türken zu vereinigen und gegen Rußland zu kämpfen.

TU. **Konstantinopel**, 8. Jan. Der persische Kurdenführer Omar Khan, der bisher auf russischer Seite kämpfte, ist mit 250 Mann zu den Türken übergegangen. An der ägyptischen Grenze haben sich indische Reiter der türkischen Armee angeschlossen. Sie erzählen, daß viele Reiter nur auf die Gelegenheit warteten, ihnen zu folgen. Aus Bagdad wird gemeldet, daß 3000 Krieger mehrerer Stämme eingetroffen seien, um mit den Türken nach Bassorah zu ziehen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville**, 7. Jan. Das Musterungsgeschäft für 1915 im Rheingaukreis findet an den nachbenannten Tagen in Radeßheim a. Rh. (Musterungslokal Rheinhalle, gegenüber dem Bahnhof) statt, und zwar:

Samstag, den 16. Januar 1915

für die Gemeinden: Elville, Erbach, Niedrich, Neudorf, Niederwalluf, Oberwalluf und Rautenthal;

Montag, den 18. Januar 1915

für die Gemeinden: Eibingen, Dallgarten, Dattenheim, Johannisberg, Mittelheim, Ostlich und Winkel;

Dienstag, den 19. Januar,

für die Gemeinden: Ahmannshausen, Aulhausen, Geisenheim, Lorch und Lorchhausen;

Mittwoch, den 20. Januar 1915

für die Gemeinden: Radeßheim, Genschied, Presberg, Ransel, Stephanshausen und Wollmerschied.

Die Militärpflichtigen haben zur Musterung um 8 Uhr morgens pünktlich in sauberem Anzug, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich führen; diejenigen, welche sich schon gestellt haben, müssen außerdem ihre Musterungsausweise mitbringen und solche behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermine abgeben. Für verlorene Musterungsausweise sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfennig Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzusuchen.

+ **Elville**, 8. Jan. Da die Truppen planmäßig mit Handbüchern nicht ausgerüstet sind, ist angeregt worden, die Liebesgabenstätigkeit auch auf die Lieferung von Handbüchern auszuweiten. Die Ortsausschüsse vom Roten Kreuz werden gern bereit sein, solche Spenden anzunehmen und weiter zu befördern.

+ **Elville**, 9. Jan. Die Spareinlagen bei der Kassauischen Sparkasse haben sich

im vergangenen Jahre um nicht weniger als 5 1/2 Mill. Mark vermehrt, also um denselben Betrag, um welchen sich auch im Jahre vorher (1913) die Spareinlagen vermehrt hatten. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, als die ersten Mobilmachungstage und die Zeichnung auf die Kriegsanleihe große Anforderungen an die Kassauische Sparkasse gestellt hatten. Für die Kriegsanleihe waren allein von den Sparern 7 Millionen Mark an Spareinlagen abgehoben worden. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen der Kassauischen Sparkasse beläuft sich jetzt auf 152 Millionen Mark.

+ **Elville**, 9. Jan. Unter den Klängen der Musikkapelle des „E.-L.-V. Nr. 81“ verließ heute Vormittag die Rekrutenabteilung des genannten Bataillons unsere Stadt, nachdem das Militär jetzt ein Vierteljahr hier in Quartier gelegen und gastliche Aufnahme gefunden hat. Auf die von einem Teil der hiesigen Bürgererschaft an das Kaiserliche Gouvernement in Mainz gerichtete Eingabe, unserer Stadt die Einquartierung zu belassen, ist bis jetzt ein definitiver Bescheid noch nicht erteilt, doch ist begründete Hoffnung vorhanden, wenigstens die 1. Kompanie mit dem Bataillonsstab hier zu behalten, wenn die Bürgererschaft sich verpflichtet, für die ca. 350 Mann freiwillig Quartier zu besorgen, ohne das dadurch der Stadt weitere Opfer auferlegt werden. Die gegenwärtig zirkulierende Liste zählt bereits eine große Anzahl derjenigen Bürger, welche freiwillig bereit sind, Mannschaften in Quartier zu nehmen. Wenn man in Betracht zieht, daß in den drei Monaten 105,000.— Mark an Quartiergeld und Löhnung seitens der Militärbehörde an die hiesige Stadt ausbezahlt wurden, kann man ungefähr ermessen, welcher Schaden unserer Stadt erwachsen würde, wenn die Einquartierung von hier vollständig fortgenommen wird. Es liegt also im eigenen Interesse der hiesigen Bürgererschaft sowie des guten Rufes unserer Stadt, daß man Alles tut, um die Einquartierung hier zu behalten.

+ **Elville**, 8. Jan. Ein hiesiger Landsturmann sendet uns aus Rußland nachsichendes Lied mit der Bitte um Abdruck:

Das vergessene Bataillon.

Mel.: „Steh ich in finst'rer Mitternacht.“

In . . . an dem Weichselstrand
Ein Landsturmann auf Böden stand.
Der denkt wohl an sein Weib und Kind,
Die jetzt in weiter Ferne sind.

Ach Gott, ach Gott, wie wird's uns gehen,
Werd' ich sie jemals wiedersehen?
Die Russen wissen's sicher schon,
Wir sind das vergess'ne Bataillon.

Sie lauern rings mit viel Geschick,
Doch das ist auch zu gar nichts nütz.
Wir halten uns're Stellung schon,
Nur als vergess'nes Bataillon.

Und kommt der Muschel angerannt,
Besonnt er sich auf's Fell gebrannt.
Mit Blei und Eisen spricht ihm Hohn,
Wohl das vergess'ne Bataillon.

Kam'rad, nun halt' die Augen auf,
Und fest die Hand am Fintenlauf.
Sib dem Kosaken blut'gen Hohn,
Von dem vergess'nen Bataillon.

Und ist's auch hart und ist's auch kalt,
Wir weichen nimmer der Gewalt;
Der deutsche Gott beschützt schon
Sein arm' vergess'nes Bataillon.

Ade, du liebe Heimatland,
Wenn ich nie dich wiedersehau.
Der rheinischen Erde tapfere Sohn
Stand beim vergess'nen Bataillon.

Und der auch dieses Lied gemacht,
Stand auch in . . . auf der Wacht.
Doch macht er sich bei Zeit davon,
Samt dem vergess'nen Bataillon.

Landsturmann Georg Bauer.

+ **Elville**, 8. Jan. Wie uns die Handelskammer Wiesbaden mitteilt, sind für die Bearbeitung der Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den aus Anlaß des Krieges erlassenen Ausfahrverboten für die chemische Industrie, die Papierindustrie, die Kunstschul verarbeitenden Betriebe, die Zuderindustrie, die Siebereien, für Eisen- und Stahlerzeugnisse, für Wollgarnen und für Gerbstoffe, Häute und Felle zur Lederbereitung, Leder und Lederwaren, Vertrauensmänner vom Reichsfanzler bestellt und mit der Leitung von Zentralstellen für Ausfahrbewilligungen für diese Geschäftszweige betraut worden. Alle zur Zuständigkeit der Vertrauensmänner gehörigen Anträge sind an diese zu richten. In denjenigen Geschäftszweigen, in denen keine Vertrauensmänner bestellt sind, sind die Anträge an das Reichsamt des Innern zu richten. Näheres über die von den Vertrauensmännern geleiteten Zentralstellen ist in den Geschäftsräumen der Handelskammer Wiesbaden zu erfahren.

+ **Erbach**, 8. Januar. Den Heldentod fürs Vaterland erlitt abermals ein Sohn unserer Gemeinde und zwar der Ritters Karl Schmidt. Möge das Blut dieses Helden, der für Deutschlands Freiheit sein Leben gab, nicht umsonst geflossen sein. Ehre seinem ruhmvollen Andenken. Die ganze Gemeinde nimmt aufrichtigen und innigen Anteil an der Trauer der Hinterbliebenen.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB **Großes Hauptquartier**, 9. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die ungünstige Witterung, zeitweise wolkenbruchartiger Regen mit Gewitter, hielt auch gestern an.

Die Lys trat an einzelnen Stellen über ihre Ufer. Mehrere feindliche Angriffe nordwestlich Soissons wurden

unter erheblichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Ein französischer Angriff bei Verthes nördlich des Lagers von Chalons wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen einen erfolgreichen Sturmangriff, nahmen

1200 Franzosen gefangen

und erbeuteten einige Minenwerfer und einen Granatemörser.

Schlesische Jäger, ein lothringisches Bataillon und hessische Landwehr zeichneten sich hierbei aus.

Ein vorgeschobener von uns nicht besetzter Graben bei Frlay wurde in dem Augenblick gesprengt, in dem die Franzosen von ihm Besitz genommen hatten. Die ganze französische Besatzung wurde vernichtet.

Westlich und südlich Sennheim änderte sich nichts. Die Franzosen wurden aus Oberbarnhaupt und den vorgelagerten Gräben in ihre Stellungen zurückgeworfen und ließen über 190 Gefangene in unseren Händen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist bei anhaltend schlechtem Wetter unverändert. Unsere Beute vom 7. Jan. hat sich auf 2000 Gefangene und 7 Maschinengewehre erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe um Steinbach.

TU. **Gasel**, 9. Jan. In Dreieck Thann, Steinbach-Sennheim (Oberelsaß) wird noch gekämpft. Die Deutschen sind endgültig in Steinbach eingezogen. Die Franzosen ziehen sich unter schweren Verlusten nach Thann zurück.

Das franz. Kriegsministerium wieder nach Paris übergesiedelt.

WTB. **Lyon**, 9. Jan. Der „Lyoner B.“ meldet aus Bordeaux: Kriegsminister Millerand und das Personal des Ministeriums verließen gestern endgültig Bordeaux, um nach Paris zurückzukehren, wo heute der Gesamtdienst wieder aufgenommen wird.

Einberufung der im Ausland lebenden rumänisch. Reservisten.

WTB. **Gasel**, 9. Jan. Wie den „Bas. Nachr.“ aus London berichtet wird, haben alle Rumänen die dem aktiven Heere angehören und im Auslande wohnen, den Befehl erhalten, zurückzukehren.

Die Verluste des „Formidable“.

WTB. **London**, 9. Jan. (Nichtamtlich.) Die Admiralität veröffentlicht die Liste der mit dem Minenschiff „Formidable“ untergegangenen Beute. Die Liste enthielt über 500 Namen.

Kerkerstrafe gegen russ. Matrosen.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Wie dem „B. L.“ aus Odessa gemeldet wird, wurden 57 Matrosen der Schwarzen Meeresflotte wegen revolutionärer Propaganda zu Kerkerstrafe bis zu 10 Jahren verurteilt.

Die Internierung des Kardinals Mercier beruht auf Unwahrheit.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Ein Teil der ausländischen Presse berichtete zu durchsichtigen Zwecken von einer Verhaftung und Internierung des Kardinals Mercier und anderer belg. Geistlicher. Diese Nachrichten sind, wie wir erfahren, vollständig erfunden.

Japan verkauft die Geschütze von Tsingtau an England. — Bei Lodz und Lowicz wurden 8 russische Generale schwer verwundet.

WTB. **Gasel**, 9. Jan. Den „Baseler Nachr.“ zufolge hat Japan die gesamte Geschützbatterie von Tsingtau an England verkauft. Dasselbe Blatt berichtet, daß in den Kämpfen um Lodz und Lowicz 8 russ. Generale schwer verwundet worden sind, darunter Graf Keller und General Orlov.

Hochwasser des Rheines.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Das Steigen des Ober-Rheins und seiner Nebenflüsse hat sich gestern in erhöhtem Maße fortgesetzt. Der Neckar ist laut „B. L.“ gestern von 3,34 Meter auf 4,60 gestiegen.

Ein Brandunglück in der New-Yorker Untergrundbahn.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Der Brand in der New-Yorker Untergrundbahn ist, wie dem „B. L.“ gemeldet wird, durch Kurzschluss entstanden. Das Unglück geschah morgens, als die Bahn den größten Betrieb aufwies und die Geschäftsleute und Angestellten zu ihren Arbeitsstellen eilten. Die Feuerwehr stieg an der 55. Avenue auf Brandleitern in den Tunnel. Sie fand in 2 Jagen 700 Reisende infolge des starken Rauches der brennenden Kabel Besinnungslos vor, mit Ausnahme einer Frau gelang es, alle ins Leben zurückzurufen. 300 mußten, teils schwer verletzt, teils schwer rauchvergiftet in das Krankenhaus gebracht werden.

Atelier für künstlerische Photographien.
Kämmer Le Brel, vorm. Thiele, Hofphotograph
MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage
Braut-aufnahmen — Vergrößerungen
Sonntags bis 5 Uhr geöffnet. 1915



Nadruuf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, bekannt zu geben, dass unser **Küster, der Gärtner**

Karl Schmidt

aus Erbach am 29. Dezember 1914 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. [3142]

Eifrig und pflichttreu wie in seinem Dienst und Beruf hat er auch als Soldat seine Pflicht treu bis in den Tod erfüllt.

Wir trauern mit seinen Hinterbliebenen über diesen schmerzlichen Verlust.

Der Kirchenvorstand
der evangel. Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko
Patent- und Techn. Büro.
Heinr. Heibfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Tietz
Ges.
Akt.

Leonhard

Unser
Inventur-Ausverkauf
begannt
Donnerstag früh.

Gerichtung

des
Merkblatts über die Verordnungen des Bundesrats über die
Brotverforgung vom 28. Oktober 1914.

Das Merkblatt ist wie folgt zu berücksichtigen:

In Teil I hat Absatz 3 zu lauten:

Dem Roggenbrot müssen mindestens fünf Gewichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelmalzmehl oder Kartoffelstärke auf 95 Gewichtsteile Roggenmehl zugesetzt werden. Werden nicht diese Kartoffelfabrikate, sondern gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so sind 95 Gewichtsteile Roggenmehl 20 Gewichtsteile solcher Kartoffeln zuzusetzen, da 4 Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln einem Gewichtsteil Kartoffelflocken, Kartoffelmalzmehl oder Kartoffelstärke entsprechen. Bei stärkerem Kartoffelgehalt ist das Brot mit „K“ bezeichnet. Beträgt der Gehalt an Kartoffelfabrikaten mehr als 20 Gewichtsteile, so ist dem „K“ die Prozentzahl hinzuzufügen. Weizenbrot (d. i. weiße Backware jeder Art, also auch Semmeln, Weizen, Knäppl, Frühstücksgebäck usw., ausgenommen ist nur Kuchen) muß mindestens 10% Roggenmehl enthalten. — Die Bundesratsverordnung hierüber hat im Verkaufsraum zu hängen.

In Teil II haben von Absatz 6 die Sätze 1 und 2 zu lauten: Wir werden vom 1. Dezember ab nur noch Roggenbrot backen dürfen, das mindestens 5 Hundertteile Kartoffelfabrikate (Flocken, Malzmehl, Stärke) oder einen viermal so großen Zusatz an gequetschten oder geriebenen Kartoffeln enthält. Aber es ist auch gestattet, Brot, dem bis zu 20 Hundertteile Kartoffelfabrikate oder entsprechende Mengen von gequetschten oder geriebenen Kartoffeln zugebacken sind, zu verkaufen.

Kein Massenquartier!

Mannschaften werden vollständig in vorzüglicher Weise gepflegt zu Mk. 1.75 pro Mann und Tag. Auch werden solche in ganzes Quartier genommen zu Mk. 2.00 pro Mann und Tag.

Gefl. sofortige Anmeldungen an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Rheingauer Lichtspieltheater

am Sonntag, den 10. Januar.

im Saale des

Bahnhof-Hotel Eltville.

Programm:

Zweiterlei Charakter — Kl. Drama.
Klara wird verehrt — Komisch.
Der Gefangene — Kl. Drama.
Die Steirischen Alpen — Natur.
Freigen und das Schwein seines Onkels — Komisch.

Schlager

Herzens-Komödien.

Filmschauspiel in 3 Akten.

Das verhängnisvolle Bild — Kl. Drama.
Der Fuchsvogel — Komisch.
Verschiedene Einlagen.

Aufang 5 Uhr: Dauervorstellung.

1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Rauchen verboten. [3141]

Zu zahlreichen Besuchen ladet höflichst ein
Schülke & Müller.

Unsere Krieger verlangen Gute Taschenlampen.

Dieselben erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie mit wirklich guten Batterien und Osrambirnen ausgestattet sind.

Meine

Allen-Über- und Brillant-Batterien

sind die besten Kriegsbatterien. [3135]

Gutachten von Behörden und Privaten.

Nur zu haben bei

Heinrich Offenstein,
Elektrotechn. Geschäft, Eltville, Wörststraße 21

Schneider

auf [3137]

Militär-Mäntel und

Militär-Hosen

für unsere Vertikalen, sowie für Heimarbeit werden sofort eingestellt.

Scheuer u. Plant,

Kleiderfabrik,

Mainz.

Schneider

für **Militär-Mäntel**

u. Tuchhosen

bei guten Löhnen sofort gesucht.

M. u. J. Mayer

Herren-Kleiderfabrik,

Mainz, Kirchplatz 3. [3138]

Fürs Geld!

empfehle

Feldpostkästchen

5 Kilo

mit der Aufschrift

„Grüße aus der Heimat.“

Feldpost-Karton

für 50, 250, 500 Gramm

in allen Größen

sowie [3140]

Backfodel.

August Sulbert,

Eltville.

Spezialgeschäft für Korb-,

Wästen-, Seilwaren.

Schwalbacherstraße 12.

6-jähriges Pferd

wird ausgekauft.

Phil. Jost,

Pferdemanager.

[3148]

Kommiß-Brod

fortwährend zu haben bei

J. Dörfendorf,

[3145] Balbunstraße 2.

Aut. Browningpistole 765

aut. Bergmannpistole,

Lommipistolen, Revolver,

Munition billigt bei [3127]

Reinh. Zindorf, Biebrich, Kirchstr. 12.

Obere Wohnung

im Hause Schwalbacherstr. 38

pr. 1. April zu vermieten. [3139]

Näheres bei **H. Mahr,**

Oestrich.

Großes

möbl. Zimmer

2 Fenster, schöne Aussicht preis-

wert zu vermieten. [3083]

Näheres Expedition.

Kalbfleisch

per Pfd. 70 Pfg.

bei

L. Bach,

vorm.

Moritz Mannheimer,

Markt 1. [3144]

Abbruch-

Artikel, jeder Art, bef. Türen

Fenster, Eisenträger, Stab-

fenster und Säulen, Fabrik-

fenster, Eisentore, Erkerstrei-

ben mit Rahmen, Rolläden,

Lebentüren etc. [2435e]

Gräf :: Mainz

Jahob-Dietrichstr. 1. Tel. 189

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, 10. Januar 1915.

1. n. Epiphani

10 Uhr vorm. Gottesd. in der

Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre d. männlich.

Jugend.

3 Uhr nachm. Gottesdienst in

der Christuskapelle zu Eltville.

Mittwoch, 13. Januar.

8 Uhr abds. Kriegsbetunde in

der Christuskapelle z. Eltville.

Rathol. Kirchengemeinde

Sonntag, 10. Januar 1915.

6.45 Uhr Frühmesse,

7.45 „ Seminar-Messe

8.45 „ hl. Messe.

10.00 „ Hochamt,

2.00 „ Andacht.

Bon vorm. 10 Uhr bis nachm.

6 Uhr finden stündlich Bestunden

statt.

An den Wochentagen.

6.00 Uhr Frühmesse,

7.00 „ Pfarrmesse,

8.00 „ hl. Messe

8.00 Uhr abds. Andacht.

Wir haben die kostenlose Zusendung von bei uns gekauften
Waren durch Kraftwagen wieder aufgenommen und fahren:

Montag und Freitag

nach:

Biebrich — Schierstein — Niederwalluf
Eltville — Erbach — Hattenheim
Oestrich — Winkel — Geisenheim
Rüdesheim.

Leonhard Tietz,
Aktiengesellschaft — Mainz. [3138f]